

Lager meist sehr weit von der Küste entfernt sind. In jüngster Zeit hat eine deutsche Gesellschaft den Kohlenbergbau im westlichen Schantung begonnen (siehe Kiautschou). Japan liefert schon ziemlich viel Kohlen und an Erzen besonders Kupfer. Sowohl China als auch Japan sind ferner reich an Kaolin oder Porzellanerde.

d) **Die Gewerbtätigkeit.** Der große Reichtum an gewerblichen Rohstoffen im Besitze eines Volkes, das durch eine alte Kultur und lange Friedensarbeit einen starken Erwerbssinn ausgebildet hat, ließ in China manche Gewerbe frühzeitig zu hoher Entwicklung gelangen. Wie die Chinesen das Pulver erfanden, das sie aber zu Feuerwerkszwecken gebrauchten, so sind sie auch die Erfinder des Porzellans, Glases, Papiers, der Seidenweberei, des Buchdrucks mit beweglichen Lettern. Sie leisten ferner Bedeutendes in der Elfenbein-, Holz- und Steinschneiderei. Hauptsitz dieser und anderer Gewerbe ist Canton, der Seiden- sowie der Baumwollweberei Nanjing. Durch schwache Herrscher und große Kriege ist aber die hohe Blüte der Gewerbe vernichtet worden. In manchen Zweigen des Kunsthandwerks, so der Lack-, Porzellan-, Bronze- und Email-Industrie, sind die Chinesen von ihren Schülern, den Japanern weit überholt worden. Durch geschickte Nachahmung europäischer Fabrikationsweise und rastloses Streben haben diese sich eine neuzeitliche Industrie gegründet. Hauptsitz derselben, besonders der Baumwollspinnerei und Teppichweberei, ist Osaka. Erwähnt sei noch die Verwendung des Bambusrohrs zu unzähligen Gebrauchsgegenständen.

e) **Die Beteiligung am Welthandel.** Erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit hat Ostasien sich an den Welthandelsbeziehungen stärker beteiligt. Durch seine Lage, seine großen Naturreichtümer und seine große Bevölkerung ist es aber berufen, ähnlich wie Europa ein großes Weltwirtschaftsreich, das Ostasiatische oder Mongolische (vergl. § 28) wirtschaftlich zu beherrschen. Ob hierbei das Riesenreich China oder das viel kleinere Inselreich Japan, das einstweilen einen bedeutenden Vorsprung hat, die Führerrolle übernehmen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Die Angliederung Chinas an den neuzeitlichen Welthandelsverkehr wurde sowohl durch die ablehnende Haltung des chinesischen Volkes als auch durch die Natur des Landes gehemmt. Durch ein mehrtausendjähriges Fernhalten fremder Einflüsse hatte sich die hohe chinesische Kultur so eigenartig entfaltet und war so erstarrt, daß alle fremden Neuerungen in Haß abgewiesen wurden. Dieses Verhalten des chinesischen Volkes wurde begünstigt und im letzten Grunde wohl auch hervorgerufen durch die schwere Zugänglichkeit § 30.